

Asphodeleae Juss., Affodille.

Bei den Asphodeleen bleibt der Samenlappen bei dem Keimen in dem Samenkorne mit seinem einen Ende eingeschlossen und bildet eine fadenförmige Verlängerung, welche das Knöspchen weiter treibt. Das Perigon ist gefärbt, die Staubkölbchen springen nach einwärts auf, Frucht eine Kapsel.

Scilla L., Meerzwiebel.

(Hexandria Monogynia Lin.)

Blüthen traubig; von Bracteen unterstützt; Perigon 5theilig, ab-
stehend; Filamente gleichförmig pfriemlich; Fruchtknoten gefurcht, 3fächerig,
vieleiig; Samen flach.

Scilla¹⁾ **maritima**²⁾ **L.**

Meerzwiebel,

gemeine, gebräuchliche Meerzwiebel, ächte Meerzwiebel, Mäusezwiebel.

Aus der Wurzel erhebt sich ein gebogener, einfacher, stielrunder, 60 bis 90 Ctm. langer Blüthenschaft, an dessen Spitze die Blüthen lange Trauben bilden. Die Blüthenhülle besteht aus radförmig ausgebreiteten glatten weissen Blättchen. An der Basis der Blüthenstielchen stehen schmale lanzettförmige zurückgeschlagene Deckblättchen. Die Staubgefäße sind etwas kürzer als die Blüthenhülle. Der Fruchtknoten ist eiförmig, glatt. Der Griffel erlangt mit der stumpfen, kaum 3-spaltigen Narbe die Länge der Staubgefäße. Die Kapsel ist oval, stumpf Beckig, häutig, grünlich-gelb. Die Innenwände sind gelb, schön metall-glänzend. Die Samen sind flach, gerandet, schwarz. Die Blätter, welche breit lanzettförmig, stumpf etwas gefaltet, glatt, fleischig sind und eine Länge von 20 bis 36 Ctm. erlangen, kommen erst nach dem Verblühen der Pflanze hervor.

Vorkommen: An den sandigen Küsten des mittelländischen Meeres, blüht im August und September.

1) *σκιλλη*, Name der Pflanze bei Hippocrates.

2) am Meere wachsend.

Officinell: *Radix s. Bulbus Scillae*, Meerzwiebel. Die Meerzwiebel hat eine eiförmige Zwiebel, welche 1 bis 2 Kilogr. schwer wird und aus concentrischen Schalen besteht, die nach innen dicker, weiss und saftig, nach aussen dünner, trocken und braunroth sind. Zum Arzneigebrauch werden die zerschnittenen aus der Mitte entnommenen Schuppen der Zwiebel getrocknet, dann erscheinen, sie hornartig, durchscheinend, weisslich. Ihr Geschmack ist schleimig ekeleregend, bitter; braune, zähe oder feuchte Schuppen sind zu verwerfen. Früher wurden die frischen Zwiebel zwischen Brodteig eingeschlagen, im Ofen gebacken und kamen so zubereitet als *Scilla cocta* oder *praeparata* in den Handel.

Nach Henkel sollen Verwechslungen mit den Zwiebeln von *Ornithogalum*-Arten vorkommen, diese unterscheiden sich jedoch von der Meerzwiebel dadurch, dass letztere braune, während erstere grüne Schalen haben.

Bestandtheile: Nach Landerer ein ätherisches dem Senföle ähnliches Oel, *Scillitin* (*Marais*) Skulein, Schleim, Zucker, citronens. Calcium etc. (Filloy).

Präparate: *Acetum Scillae*, *Extractum Scillae*, *Oxymel scilliticum*, *Syrupus scillae*, *Syrupus scillae compositus*, *Tinctura scillae*, *Tinctura scillae kalina*, *Scillitinum purum*.

Wirkung und Anwendung. Aeusserlich bewirkt der frische Meerzwiebel-saft oder die Meerzwiebel selbst Schmerzen, Entzündung und sogar Blasen, innerlich bewirken kleine Gaben eine bemerkbare Reizung und vermehrte Absonderung der Schleimhäute der Digestions- und Respirationsorgane, sowie der Nerven und manchmal auch der äusseren Haut, grössere Gaben dagegen erzeugen Ekel, Erbrechen und anhaltendes Purgiren. Die Meerzwiebel ist schon seit den ältesten Zeiten als Heilmittel bekannt und wird therapeutisch innerlich als Diureticum bei chronischer auf Atonie beruhender Wassersucht, besonders Hautwassersucht mit sparsamer Urinabsonderung, bei chronischen reizlosen Blasencatarrhen, Anschwellungen der Gekrüsdrüsen der Leber und daher rührender Gelbsucht und Wassersucht angewandt. Ferner wird sie als Expectorans bei chronischen Bronchialkatarrhen mit erschwertem Schleimauswurfe; bei Asthma humidum, bei protractem Keuchhusten mit stockendem Auswurfe angewendet. Ebenso dient sie als Emeticum bei Kindern, um neue angehäuften Schleimmassen zu entleeren. Bei Erwachsenen verbindet man oft die *Scilla* mit *Tart. stibiat.* oder *Jpecacuanha*, ausserdem giebt man sie mit diesen auch, um ausser dem Erbrechen noch expectorirend und schleimausführend zu wirken. Endlich wird die *Scilla* auch äusserlich als reizendes, die Thätigkeit der Lymphgefässe und Venen anregendes Mittel häufig

in Anwendung gebracht zur Zertheilung kalter Geschwülste, chronischer Gelenksanschwellungen, Hydrocelen, Schleimbeutel- und Gelenkwassersucht, Drüsenanschwellungen u. s. w.

Form und Dosis: Man giebt die getrocknete Wurzel in Pulver, Pillen oder Bissen von 3 bis 24 Centigramm 2stündlich oder als Infusum und zwar 2 Gramm auf 120 bis 130 Gramm Colatur. Endermatisch wendet man das Pulver zu 17 bis 24 Centigramm vorsichtig steigend bis zu 6 Decigramm an; *d. Aectum Scillae* von 10 bis 30 Tropfen täglich einigemale. Auch äusserlich zur Bereitung von zertheilenden Pflastern namentlich mit Gummi Ammoniacum zu reizenden Klystieren 15—30 Gramm, zu Gurgelwasser von 1½ bis 11 Gramm auf 130 bis 180 Gramm Vehikel, zu warmen Fomentationen und Umschlägen mit Salmiak und Wasser als reizendes und zertheilendes Mittel.

Das *Extractum Scillae* giebt man entweder in Solution oder in Pillen zu 3 bis 24 Centigramm mehreremale täglich als Expectorans und Diureticum.

Das *Oxymel scilliticum* wird innerlich als Zusatz zu Brechmixturen zu 7½ bis 15 Gramm pro Dosi oder zu diuretischen und expectorirenden Latwergen, Mixturen und Saturationen zu 3¾ bis 11 Gramm pro Dosi täglich einigemale, äusserlich zu Mund- und Gurgelwasser, sowie zu Klystieren 30 Gramm auf 180 Gramm Vehikel verwendet.

Der *Syrupus scillae comp. (Th. American)* wird in Amerika als Expectorans häufig benutzt, namentlich in der Kinderpraxis in Verbindung mit *Aqua Foeniculi* und *Syrupus Althaeae* (in 30 Gramm Syrup sind 3 Centigramm *Tartar. Stibiatus* enthalten).

Die *Tinctura Scillae* wird entweder für sich in Haferschleim oder in Verbindung mit aromatischer Tinctur zur Unterstützung der Verdauungsorgane täglich einigemale zu 10, 15, 20 bis 40 Tropfen pro Dosi innerlich als Diureticum angewendet. Ebenso wird sie auch äusserlich zu reizenden zertheilenden Einreibungen benutzt.

Das *Scillitinum purum* wirkt unter allen Scillapreparaten am sichersten und kräftigsten diuretisch und kann von 3 Milligramm vorsichtig steigend bis zu 6 Centigramm pro Dosi in Pulverform oder in Lösung von Wasser, Alkohol oder Essigsäure gereicht werden.

L.

**

Erläuterung der Abbildungen.

A. Die Zwiebel mit den unteren Blättern.

B. Der obere blühende Theil der Pflanze.



Asphodelaceae.

Scilla maritima L.
Gen. Meerzwiebel. ~

E. Kirchner sc.

112 5



Aloe, Lin., Aloë.

(Hexandria Monogynia Lin.)

Die Arten der Gattung Aloë haben eine unterständige, röhrig sechspaltige Blüthenhülle, mit offenem Schlunde, die am Grunde Honig absondert, dem Fruchtknoten eingefügte Staubgefässe, eine häutige dreifächerige, vielsamige Kapsel und eckige oder verflachte, in 2 Reihen an den mittelständigen Samenkragen stehende Samen. Die zahlreichen Arten gehören fast ausschliesslich dem südlichen Afrika an, sind fast stengellos oder haben einen fast holzigen Stengel, dickfleischige, dicht spiralige am Ende des Stengels stehende, an Rand und Spitze meist dornige Blätter und treiben einen dicht traubigen Blüthenschaft mit hängenden rothen oder gelben Blüthen.

Aloe¹⁾ *socotrina*²⁾ Lam.

Rothe Aloe,

socotrinische Aloe.

Die Wurzel ist faserig, die am Grunde des Stengels rasenartig angehäuften Blätter sind dickfleischig, länglich, spitz, 20 bis 26 Ctm. lang, 7 bis 10 Ctm. breit am Rande gezähnel, stengelumfassend, graugrün, hin und wieder mit weissen, stacheligen Warzen besetzt. Der Schaft ist ungefähr 60 Ctm. hoch, mit aufrechten, spitzen Schuppen besetzt, die röhrigen Blüthen sind roth, im geöffneten Zustande hängend, vor dem Aufblühen aufrecht, eine längliche Traube bildend, die Staubfäden etwas länger als das Perigon; die Kapsel ist eiförmig-länglich, dreifächerig mit 3 Längsfurchen bezeichnet.

Vorkommen: Die ursprünglich auf der Insel Sokotarah im arabischen Meerbusen und am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimische strauchartige Pflanze gedeiht auch vollkommen in Amerika und Asien, wohin man sie verpflanzt hat. Sie blüht im Frühling.

Officinell: Diese obenbeschriebene, wie noch einige andere Arten liefern einen Saft, der eingetrocknet die sogenannte Aloë bildet. Im Handel unterscheidet man 2 Hauptsorten:

1) *Aloë lucida* glänzende Aloë. Diese Sorte bildet kleine, durchsichtige, glasglänzende Tropfen.

2) Leber-Aloë, *Aloe hepatica*. Diese kommt meist von den Inseln des griechischen Archipelagus in Kürbissen zu uns, indess soll sie auch von Jamaica und Barbados eingeführt werden. Sie bildet unregelmässig-leberfarbene, bis schwarzbraune, wenig glänzende, sehr leicht zerbrechliche Stücke dar, ist mit kleinen Rissen und Höhlungen versehen, liefert ein rothgelbes Pulver und zeigt unter den im Handel vorkommenden Aloësorten den wenigstwidrigen Geruch.

1) Alloeh, arabisch, glänzend, bitter.

2) Von der Insel Sokotarah stammend.

Bestandtheile: Aloëharz, Aloëtin, Aloin etc.

Wirkung: Drasticum.

Präparate: *Pilulae laxantes*, *Massa pilularum Ruffi*.

Anwendung: Therapeutisch benutzt man die Aloë 1) als Reizmittel für die Unterleibsorgane überhaupt, für die Leber, den Dickdarm und den Fruchthälter insbesondere, bei bestehender Trägheit der Verrichtungen derselben, bei geschwächter Verdauung mit träger Stuhlausleerung, mangelhafter Gallenabsonderung, vorwaltender Verschleimung und Säurebildung aus Atonie bei Gelbsucht, Hypochondrie und Melancholie; 2) als Abführmittel bei habitueller Obstruction des Darmkanals; 3) als Pellens bei stockendem oder unterdrücktem Haemorrhoidal- und Monatsflusse; 4) als Anthelminthicum gegen Ascariden und Bandwürmer. Ebenso wird die Aloë auch äusserlich als Reizmittel in der Augenheilkunde gegen Hornhautflecken unter Augenpulver, wie auch zum Verband schlechteitender Wunden und indolenter Geschwüre benutzt.

Form und Dosis: Als Reizmittel giebt man die Aloe am besten in Pillenform von 3 bis 6 Centigramm mehreremale täglich; als Abführmittel, um täglich einigemale Stühle zu erzielen, reicht man die Aloë einigemale des Tages von 12 bis 18 Centigramm, dagegen als kräftigeres Purgans und Pellens pro Dosi von 18 Centigramm bis 6 Decigramm einigemale am Tage. Zu einem Klystier gegen Ascariden reicht man die Aloe in Hafergrützsleim von 3 Decigramm bis $2\frac{1}{2}$ Gramm, zu Augenpulvern 3 Decigramm auf $3\frac{3}{4}$ Gramm Sach. alb. oder Pulv. rad. ireos. flor.; zu Augensalben 12 bis 24 Centigramm auf $3\frac{3}{4}$ Gramm Axungia porci oder Butyr. rec. insuls; zu Augenwasser 12 Centigramm bis 3 Decigramm auf 30 Gramm Aq. flor. rosar.; zu Verbandwassern 2 bis $3\frac{3}{4}$ Gramm auf 180 Gramm Vehikel. Zum endermatischen Gebrauche von 3 Centigramm bis 6 Decigramm. Die *Pilulae laxantes* giebt man Früh und Abends jedesmal 2 bis 4 Stück.

Erläuterung der Abbildungen.

A. Der untere,

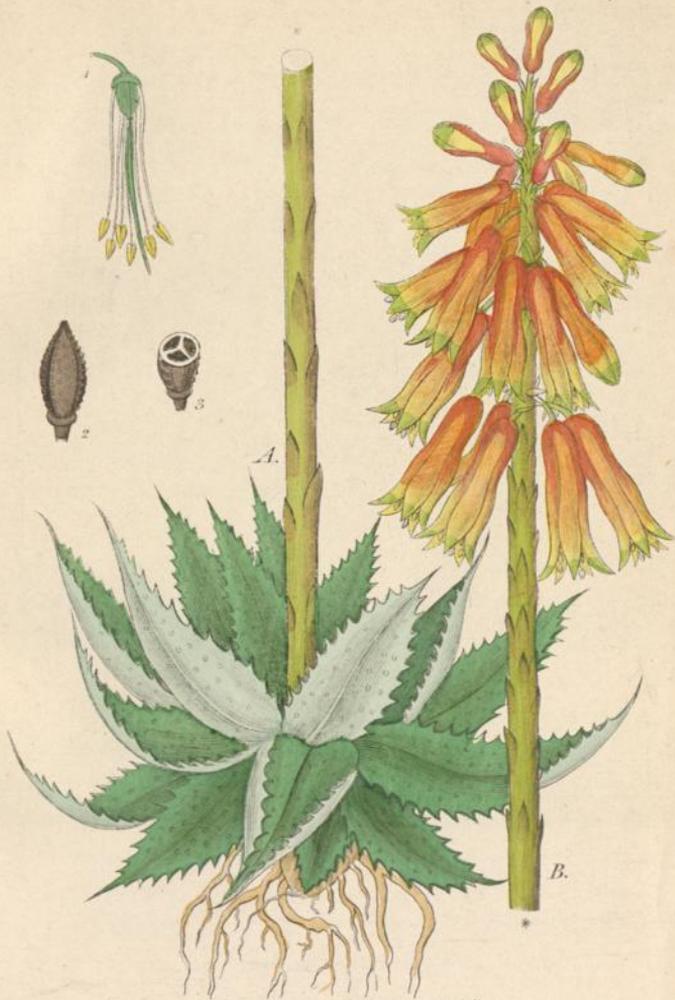
B. der obere Theil der rothen Aloë.

1. Der Stengel mit den 6 Staubbeutel nach weggenommenem Perigon.

2. Die Frucht.

3. Dieselbe querdurchschnitten.

Aphodoleae.



Aloe socotrina Haw.
Sokotrinische Aloe.

F. Steudner

